

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet. In Skutari erbeuteten wir zwölf Geschütze, 500 Gewehre und zwei Maschinengewehre.

Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos.

26. Januar 1916.

Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kofasin und Andrijevic ausgedehnt.

27. Januar.

In allen Teilen Montenegros herrscht ebenso wie im Raum von Skutari völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

28. Januar.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Gusinje besetzt und stießen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

29. Januar.

Unsere Truppen haben Alessio und den Adriaehafen San Giovanni di Medua besetzt. Es wurden viel Vorräte erbeutet.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren einrückenden Truppen einen feierlichen Empfang bereitet hat. An Waffen wurden bis jetzt — die Lovcenbeute mit eingerechnet — bei den Hauptsammelstellen eingebracht: 314 Geschütze, über 50 000 Gewehre und 50 Maschinengewehre. Die Zählung ist noch nicht abgeschlossen.

30. Januar.

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Brotfrucht erbeutet.

31. Januar.

Keine besonderen Ereignisse.

1. Februar 1916.

Die Lage in Montenegro und im Gebiete von Skutari ist unverändert ruhig. Die Haltung der Einwohner läßt nichts zu wünschen übrig.

### Die Eroberung des Lovcen

Vom 8. bis 10. Januar 1916

Den Lovcen-Berg, der einerseits Cetinje und den Weg nach Antivari, also ganz Montenegro beherrscht, andererseits den Besitz des unvergleichlichen Kriegshafens der Bocche di Cattaro vervollständigt und ihn uneinnehmbar macht, hatten die Montenegriner mit Hilfe ihrer Verbündeten zu einem scheinbar uneinnehmbaren Bollwerk ausgebaut. Wie dem Berner „Bund“ (15. I. 16) aus dem „K. u. K. Kriegspressequartier“ berichtet wurde, war eine dreifache Kette von Geschützstellungen angelegt worden. „Die erste Linie war mit Kanonen hauptsächlich italienischer Herkunft bestückt, die zweite an Geschützen stärkste Linie bildeten französische 15-Zentimeter-Haubizen (System Rimalho), die zu Beginn des Krieges auch von französischen Mannschaften bedient wurden; die dritte Linie bestand aus schwersten Kalibern, zumeist russischen 21- und 24-Zentimeter-Mörsern. Außerdem besaßen die Montenegriner auf dem Lovcen russische 120-Pud-Geschütze, die eigentlich Kanonen sind, denen aber eine außerordentlich steile Flugbahn eigen ist. Die Geschützstellungen waren teils offene Batterien, teils geschlossene, betonierte und gepanzerte Stände. Namentlich die schwersten Kaliber waren tabellos eingebaut; sie mußten denn auch von den Montenegrinern bei ihrem eiligen Rückzug im Stiche gelassen werden, während sie einen Teil ihrer Gebirgsgeschütze retten konnten.“